

„Jesus Christus ist Derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“

(Heb 13:8)

RUNDBRIEF

Dezember 2016

Ganz herzlich grüße ich alle Brüder und Schwestern auf dem ganzen Erdkreis in dem teuren und heiligen Namen unseres HERRN Jesus Christus mit dem Wort aus 1Kor 4:1-2:

„Dafür halte uns jedermann, nämlich für Diener Christi und für Verwalter der Geheimnisse Gottes. Bei dieser Sachlage verlangt man allerdings von den Verwaltern, dass ein solcher treu erfunden werde.“ So hat Paulus sich und die wahren Knechte Christi vorgestellt.

Welch ein Vorrecht, vom HERRN selbst in Seinen Dienst gestellt worden zu sein (1Tim 1:12)! Welch ein Vorrecht, die Geheimnisse Gottes, die damals durch den Dienst der Apostel und jetzt durch den Dienst Bruder Branhams verkündigt und uns durch den heiligen Geist geoffenbart wurden, zu verwalten! Welch ein Vorrecht, die letzte Botschaft buchstäblich in die ganze Welt tragen zu dürfen – den einen zur Herausrufung, den anderen zum Zeugnis!

Die wichtigste Botschaft vor der Wiederkunft Christi lautet: *„Siehe, der Bräutigam kommt, macht euch bereit, Ihm zu begegnen“* (Mt 25:1-13). Der Apostel Johannes, der die abschließende Offenbarung bekam, schreibt: *„... Dann sagte er zu mir: »Schreibe: Selig sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind!« Weiter sagte er zu mir: »Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes.«“* (Offb 19:7-9). Amen.

Folgendes Gleichnis trifft hundertprozentig auf unsere Zeit zu: *„Als-dann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleichen, die sich mit ihren Lampen in der Hand zur Einholung des Bräutigams aufmachten“* (Mt 25:1).

In diesem Gleichnis wird vom HERRN selbst vorausgesagt, dass nur fünf der zehn Jungfrauen, also die Hälfte derer, die den letzten Ruf des Bräutigams hören, bereit sein und zum Hochzeitsmahl eingehen werden.

Wenn der Bräutigam die Seinen heimholt, geht in Erfüllung: *„Da werden zwei zusammen auf dem Felde sein: der eine wird angenommen, der andere zurückgelassen; zwei werden an der Handmühle mahlen: die eine wird angenommen, die andere zurückgelassen“* (Mt 24:40+41). Einer wird hinaufgenommen und einer bleibt zurück.

Zehn Jungfrauen gehen dem Bräutigam entgegen: fünf sind bereit und gehen zum Hochzeitsmahl ein, fünf stehen vor verschlossener Tür. Und wieder die eindringliche Ermahnung: „*Seid wachsam, denn ihr wisst nicht, an welchem Tag der HERR kommt*“ (Mt 24:42); und noch einmal: „*Deshalb haltet euch bereit; denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, wo ihr es nicht vermutet*“ (Mt 24:44).

Gemäß dem, was der HERR selbst gesagt hat, wird nur die Hälfte tatsächlich bis ans Ende treu bleiben und zum Hochzeitsmahl eingehen. In der Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat (1Mo 15:5-6; 1Mo 22:15-18), werden die Erlösten aus der gesamten Zeit seit Adam eine unzählbare Schar sein wie die Sterne am Himmel (Röm 4:18).

In Mt 24 haben wir eine Aufzählung dessen, was vor der Wiederkunft Christi geschehen wird. Dort ist von Naturkatastrophen, Kriegen, Erdbeben und Hungersnöten, auch von falschen Christussen und Propheten die Rede. Vom Evangelium heißt es: „*Und diese Heilsbotschaft vom Reich wird auf dem ganzen Erdkreis allen Völkern zum Zeugnis gepredigt werden, und dann wird das Ende kommen.*“ (Mt 24:14).

Das für alle sichtbare Merkmal für unsere Zeit ist die Heimkehr Israels im Gleichnis vom Feigenbaum (Mt 24:32). Schon in Hes 11:17 hatte Gott ihnen ja verheißt: „*Darum sage zu ihnen: »So hat Gott der HERR gesprochen: Aber Ich will sie aus den Völkern sammeln und sie aus den Ländern, in die sie zerstreut worden sind, wieder zusammenbringen und ihnen das Land Israel zurückgeben.«*“

Deshalb sagte unser HERR in Mt 24:33: „*So auch ihr: wenn ihr dies alles seht, so erkennet daran, dass es – die Wiederkunft Christi – nahe vor der Tür steht.*“

Die Weltverhältnisse jedoch werden so sein, wie es zur Zeit Sodoms und Gomorrhas und in den Tagen Noahs war (Mt 24; Mk 13). Der schnell voranschreitende Klimawandel, die Erderwärmung und die damit verbundenen Unwetter machen den Menschen Angst, wie geschrieben steht: „*... auf der Erde wird Verzweiflung der Völker in ratloser Angst beim Brausen des Meeres und seines Wogenschwalls herrschen*“ (Lk 21:25b).

Auf den geistlichen Bereich trifft Mt 24:45-47 zu. Die geistliche Speise wird zur rechten Zeit ausgeteilt und ist direkt mit der biblischen Lehre verbunden. „*... weil du zu deiner Speise die Worte des Glaubens und der guten Lehre machst, die du dir zur Richtschnur genommen hast*“ (1Tim 4:6). Ein vom HERRN Gesandter weiß Tag und Stunde der Berufung und tut genau das, was ihm geboten wurde. Ein böser Knecht (Vv 48-51) setzt sich selbst ein, hat keinen Auftrag und kann von keiner Berufung berichten. Eine Verwechslung und Vermischung gibt es nicht. Noch nie ist aus einem wahren Knecht Gottes ein falscher und nie aus einem bösen ein

treuer Knecht geworden. Nie ist aus Mose ein Bileam, nie aus Abel ein Kain geworden.

Gleich danach folgt in Matthäus 25:1-13 das Gleichnis von den zehn Jungfrauen. Was dort geschrieben steht, erfüllt sich jetzt bis zum zweiten Kommen Christi. Die klugen Jungfrauen haben brennende Lampen und das Öl im Krug. Die Lampen der törichten erlöschen aus Mangel an Öl – der Fülle des Geistes; und ihnen wird gesagt: „Geht lieber zu den Krämern, die auch vom Geist in ihren Versammlungen reden.“ Die klugen Jungfrauen lassen sich durch nichts betören; sie werden als reine Braut zum Hochzeitsmahl eingehen und die Tür wird verschlossen. Bei ihnen erfüllt sich: *„... die Hoffnung aber führt nicht zur Enttäuschung, weil die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgegossen ist durch den Heiligen Geist, der uns verliehen worden ist“* (Röm 5:5).

Die törichten, die ebenfalls auf die Wiederkunft Christi und auf die Entrückung warten, werden enttäuscht rufen: „HERR, HERR, öffne uns doch.“ „*ER aber gab ihnen zur Antwort: »Wahrlich Ich sage euch: ICH kenne euch nicht!«* (Mt 25:12).

Bei Gott gibt es keine Vermischung, weder im Himmel noch auf Erden. Jeder Same bringt nach seiner Art hervor. Nur wer reinen Herzens ist, wird Gott schauen; nur die mit dem Geist der Verheißung erfüllt (Apg 2:38) und mit dem Heiligen Geist versiegelt sind (Eph 1:13), werden zur Herrlichkeit eingehen. *„Und niemals wird etwas Unreines in sie hineinkommen und niemand, der Gräueltat und Lüge übt, sondern nur die, welche im Lebensbuche des Lammes verzeichnet stehen“* (Offb 21:27).

In unserer Zeit ergeht wie schon zur Zeit der Apostel beides, zuerst das Wort und dann die Deutungen. *„... Ja aus eurer eigenen Mitte werden Männer auftreten und Irrlehren vortragen, um die Jünger in ihre Gefolgschaft zu ziehen“* (Apg 20:30). Die törichten Jungfrauen werden auch Deutungen glauben, während die klugen Jungfrauen nur das Original-Wort hören, glauben und darin bleiben.

Sicher ist, dass kein Irrlehrer entrückt wird: *„... wer euch aber irremacht: er wird sein Strafurteil zu tragen haben, er sei, wer er wolle“* (Gal 5:10b) – diejenigen, die sich irreführen ließen, auch nicht, „weil sie ebenfalls den geraden Weg verlassen haben und irregegangen sind“ (2Pt 2:15).

In der Offenbarung lesen wir gleich am Anfang: *„Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung **und die das bewahren, was in ihr geschrieben steht; denn die Zeit ist nahe**“* (Offb 1:3). Was nicht im Wort geschrieben steht, sind Deutungen, die wir als Wort-Braut nicht glauben und schon gar nicht bewahren können.

Die gleiche Mahnung und zugleich Seligpreisung finden wir auch im

letzten Kapitel: „**Und siehe: Ich komme bald! Selig ist, wer die Worte der Weissagung dieses Buches festhält!**“ (Offb 22:7).

Die Braut sagt nur, was der Geist aus dem Wort geoffenbart hat: „*Und der Geist und die Braut sagen: »Komm!«, und wer es hört, der sage: »Komm!«, und wen da dürstet, der komme! Wer Verlangen trägt, der empfangen Wasser des Lebens umsonst!*“ (V17).

Dann folgt die endgültige Warnung: „*Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: **Wenn jemand zu ihnen etwas hinzufügt**, so wird Gott auf ihn die Plagen legen, von denen in diesem Buche geschrieben steht ...*“ (V 18).

Alle Lehren, die als besondere Offenbarungen bezeichnet, aber nicht in der Bibel bezeugt werden, sind Irrlehren und wurden dem abgeschlossenen Zeugnis Gottes hinzugefügt. Was nicht in der Bibel bezeugt wird, ist unbiblisch; was nicht in dem göttlichen Testament geschrieben steht, stammt nicht von Gott. Schon Paulus musste in Gal 1:8 schreiben: „*Aber auch wenn wir selbst oder ein Engel aus dem Himmel euch eine andere Heilsbotschaft verkündigten als die, welche wir euch verkündigt haben: Fluch über ihn!*“

Wer dem Worte Gottes etwas hinzufügt, ist betört, verkündigt einen anderen Jesus und ein anderes Evangelium und ist verführt (2Kor 11:3). Niemals könnte der HERR zu den Irrlehrern sagen: „Kommt her, ihr Gesegneten!“ Das ist absolut unmöglich, denn Gott ist wahrhaftig; Er hat das Licht von der Finsternis geschieden. So gewiss der HERR Seinen Knecht und Propheten William M. Branham mit einer schriftgemäßen Botschaft sandte, so gewiss sind wir zum Wort Gottes, das am Anfang war, und zu Gott zurückgebracht worden. Uns ist die reine Wort-Botschaft verkündigt worden, welche die reine Wort-Braut hervorbringt. Alle, die glauben, wie und was die Schrift sagt, gehören zu den klugen Jungfrauen. Die Auserwählten können durch keine Deutung verführt werden. Sie sind im Wort und das Wort ist in ihnen. Wohl dem Prediger, der in Wahrheit sagen kann: „*Denn das sagen wir euch aufgrund eines Wortes des HERRN ...*“ (1Thes 4:15a)! Auf solche Verkündiger trifft zu: „*Wir aber sind aus Gott; wer Gott kennt, der hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist der Täuschung*“ (1Joh 4:6). Amen. Amen.

Im Geist und in der Wahrheit

SO SPRICHT DER HERR: „*Es kommt aber die Stunde, ja, sie ist jetzt schon da, in der die wahren Anbeter den Vater im Geist und in Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater will solche als Seine Anbeter*

haben. Gott ist Geist, und die Ihn anbeten, müssen Ihn im Geist und in Wahrheit anbeten“ (Joh 4:23-24).

Nur wer wirklich in der Wahrheit ist, kann darin geheiligt werden und Gott anbeten. Der HERR selbst hat für die Seinen gebeten: *„Heilige sie in Deiner Wahrheit: Dein Wort ist Wahrheit“* (Joh 17:17).

In seiner Predigt „Die Saat des Widerspruchs“ vom 18. Januar 1965 las Bruder Branham als Leitwort das Gleichnis von den zwei unterschiedlichen Samen, die gesät wurden (Mt 13:24-30). In den Versen 36-43 legte der HERR Seinen Jüngern die Bedeutung dar. Der wahre Same Gottes ist als Weizen hervorgekommen, den der HERR gesät hat und in Seine Scheuer nehmen wird (Mt 3:12; Mt 13:30).

Die Saat des Widerspruchs sät der Feind als das Unkraut. Bruder Branham sah in einer Vision den in Weiß gekleideten Sämann, der den guten Samen säte; direkt hinter ihm kam ein schwarz Gekleideter und säte Unkraut. Beide Samen gingen auf und beide empfingen denselben Regen. Wie der Erlöser das im Fleisch geoffenbarte Wort war (Joh 1:14), so gewiss sind die Erlösten der Wort-Same, der Ihm dient (Ps 22:31; Jes 53:10). Bruder Branham sagte wörtlich: **„Alles, was nicht mit dem Wort übereinstimmt, ist die Saat des Widerspruchs.“**

Keine Lüge hat ihren Ursprung in der Wahrheit (1Joh 2:21). Wer den wahrhaftigen Gott und Seinen Propheten, den Er gesandt hat, mit den verschiedenen Irrlehren, auf die wir nicht näher eingehen können, in Verbindung bringt, ist von einem Lügengeist besessen. William Branham war ein Mann von Gott gesandt. Was aber wird mit ihm und mit seinen Aussprüchen gemacht? Jede Menschenverherrlichung ist Gotteslästerung und ist Gott ein Gräuel. Die wahren Anbeten beten Gott überall nur im Geist und in der Wahrheit an.

Ein von Gott gesandter Knecht wird nur das Wort predigen, keine aus dem Zusammenhang gerissenen Zitate. In 2Tim 4:2 gebot Paulus seinem Mitarbeiter Timotheus, nur das Wort zu predigen. Und gleich danach heißt es: *„Denn es wird eine Zeit kommen, da wird man die gesunde Lehre unerträglich finden und sich nach eigenem Gelüsten Lehrer über Lehrer beschaffen, weil man nach Ohrenkitzel Verlangen trägt; von der Wahrheit dagegen wird man die Ohren abkehren und sich den Fabeln zuwenden“* (2Tim 4:3-4). Dann trifft zu, was der HERR selbst gesagt hat: *„Doch vergeblich verehren sie Mich, weil sie Menschensatzungen als Lehren vortragen“* (Mt 15:9).

Alle wahren Knechte Gottes verkündigen das Wort und teilen die geistliche Speise aus, die mit dem Willen Gottes verbunden ist (Joh 4:34). Wir predigen Jesus Christus, den Gekreuzigten, und das volle Evangelium als Gotteskraft (1Kor 1:18), wie es die Apostel und Bruder Branham gepredigt

haben. Jetzt erreicht die Botschaft für diesen allerwichtigsten Abschnitt der Gemeinde kristallklar die ganze Welt. Es wird offenbar, wer Gott im Geist und in der Wahrheit anbetet oder wer im Irrtum an Gott vorbeidenkt und -betet.

Glaube und Gehorsam

„Durch Ihn, unseren HERRN Jesus Christus, haben wir Gnade und das Apostelamt empfangen, um Glaubensgehorsam zu Seines Namens Ehre unter allen Heidenvölkern zu wirken“ (Röm 1:5).

Zu allen Zeiten mussten sich die Menschen entscheiden, ob sie das, was Gott der HERR Seinen Knechten gesagt hat und was sie in Seinem Auftrag verkündigt haben, glaubten oder im Unglauben ablehnten. Noch gilt das SO SPRICHT DER HERR: *„Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: Wer dann, wenn Ich jemand sende, ihn aufnimmt, der nimmt Mich auf; wer aber Mich aufnimmt, nimmt den auf, der Mich gesandt hat“ (Joh 13:20). Ebenso: „Gedenkt an das Wort, das Ich euch gesagt habe: ›Ein Knecht steht nicht höher als sein Herr.‹ Haben sie Mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie Mein Wort befolgt, so werden sie auch das eure befolgen“ (Joh 15:20).* Mit einer himmlischen Berufung ist die größte Verantwortung vor Gott für die Gemeinde verbunden.

Es kann Gott gereuen, die Menschen geschaffen zu haben: *„Als nun der HERR sah, dass die Bosheit der Menschen groß war auf der Erde und alles Sinnen und Trachten ihres Herzens immerfort nur böse war, da gereute es Ihn, die Menschen auf der Erde geschaffen zu haben, und Er wurde in Seinem Herzen tief betrübt“ (1Mo 6:6).* Eine Berufung aber kann Ihn nicht gereuen: Was eine Berufung betrifft, so lesen wir in Röm 11:29: *„... unwiderruflich sind die Gnadengaben und die Berufung Gottes.“*

In 2Mo 3+4 finden wir die Berufung Moses, dem der Engel des HERRN in einer Feuerflamme in einem Dornbusch erschien. Er konnte daraufhin sagen: *„Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt“ (2Mo 3:13).* „Mose aber entgegnete: *»Ach, sie werden mir nicht glauben und auf meine Aussagen nicht hören, sondern behaupten: ›Der HERR ist dir nicht erschienen!‹«“ (2Mo 4:1).* Es geht immer um den Glauben bei den Zuhörern. *„»Wenn sie dir also nicht glauben und sich von dem ersten Zeichen nicht überzeugen lassen, so werden sie doch auf das zweite Zeichen hin glauben“ (Kap. 4:8).*

Irgendeinen Glauben hat jeder Mensch in den vielen Konfessionen und Religionen. Selbst der Teufel glaubt und zittert (Jak 2:19). Doch im Reich Gottes geht es immer um den Glauben an **das, was Gott wirklich gesagt und verheißen hat** – auch bei Bruder Branham, dem gesagt wurde: **„Wenn du erreichst, dass die Menschen dir glauben, und du aufrichtig be-**

test, dann wird deinem Gebet nichts widerstehen, auch der Krebs nicht.“ Vor jedem Heilungsgottesdienst wurde der Chorus gesungen: „Glaube nur, glaube nur: Alles ist möglich dem, der da glaubt.“ Von unserem HERRN lesen wir in Mt 13:58, dass Er in Seiner Heimatstadt Nazareth wegen ihres Unglaubens nicht viele Wunder tun konnte.

Unglaube ist die erste Sünde und geht zurück in den Garten Eden. Das hat Bruder Branham immer wieder mit Nachdruck betont. Ich gebe hier drei seiner Zitate aus den Jahren 1953, 1956 und 1960 wieder.

„**Vergib uns die Sünde des Unglaubens, welches die ursprüngliche und eigentliche Sünde ist. O Gott, hilf uns heute Abend, treu zu sein und zu glauben**“ (9. Mai 1953, Jonesboro).

„**Lasst mich es euch an einem Wort zeigen. Als der Teufel Jesus Christus zum ersten Mal begegnete, hatte er Zweifel Ihm gegenüber: Zweifel ist immer vom Teufel. So ist es zur ersten Sünde gekommen. Es war keine andere Sünde, es war der Zweifel. Unglaube ist die ursprüngliche und eigentliche Sünde. Nicht der Ehebruch, nicht das Zigarettenrauchen, nicht die Trunkenheit ist Sünde: das sind Kennzeichen/Merkmale des Unglaubens**“ (22. Juli 1956, Shreveport).

„**Seht, meine teuren Freunde, nicht das unmoralische Leben ist die ursprüngliche Sünde, nicht das Whiskytrinken, nicht der Ehebruch. Das tut ihr, weil ihr nicht glaubt. Es sind Zeichen für den Unglauben. Ihr tut es, weil ihr nicht glaubt. Wenn ihr wirklich gläubig seid, tut ihr diese Dinge nicht. Es gibt tatsächlich nur eine ursprüngliche Sünde: das ist der Unglaube. Die Schrift sagt: »Wer nicht glaubt, der wird verdammt werden« (Mk 16:16)**“ (10. Januar 1960, Tifton).

Nach den Predigten über die Siegel im März 1963 hat Bruder Branham immer wieder auf Eva, die auf das hörte, was der Schlang ihr sagte, Bezug genommen. Oft hat er es mit Offb 22:18-19 verglichen: „*Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand zu ihnen etwas hinzufügt, so wird Gott auf ihn die Plagen legen, von denen in diesem Buche geschrieben steht; und wenn jemand von den Worten dieses Buches der Weissagung etwas wegnimmt, so wird Gott ihm seinen Anteil am Baume des Lebens und an der heiligen Stadt wegnehmen, von denen in diesem Buche geschrieben steht.*“

Satan kam in Gestalt des Schlang zu Eva und säte Zweifel an dem, was Gott der HERR Adam gesagt hatte: „*Sollte Gott wirklich gesagt haben ...?*“ Vielleicht hat er sie sogar gefragt: „*Hast du es gehört? Warst du dabei?*“ So geriet Eva unter den Einfluss Satans. Paulus schreibt: „*... auch hat nicht Adam sich verführen lassen, sondern die Frau ist dadurch, dass sie sich hat verführen lassen, in Übertretung geraten*“ (1Tim 2:14).

Mit Bezug auf den Glauben sagte der HERR: „*Darum habe Ich euch*

gesagt, dass ihr in euren Sünden sterben werdet; **denn wenn ihr nicht glaubt, dass Ich es bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben**“ (Joh 8:24). Nach Seiner Auferstehung schalt Er den Unglauben der Jünger: „Später aber offenbarte Er sich den elf Jüngern, als sie bei Tische saßen und schalt **ihren Unglauben** und ihre Herzenshärte, weil sie denen, die Ihn nach Seiner Auferstehung gesehen hatten, keinen Glauben geschenkt hatten“ (Mk 16:14).

Unglaube ist die Ursünde. Wer Gott nicht glaubt, macht Ihn zum Lügner (Röm 3:4). In Heb 3:12 lesen wir die ernste Mahnung: „*Gebt Acht, liebe Brüder, dass sich in keinem von euch ein böses **Herz des Unglaubens im Abfall** von dem lebendigen Gott zeige!*“

Der Auszug Israels durch das Rote Meer und die übernatürliche Versorgung mit dem Manna in der Wüste waren gewaltig: „**Durch Glauben sind sie durch das Rote Meer gezogen wie über trockenes Land, während die Ägypter ertranken, als sie denselben Versuch machten**“ (Heb 11:29). Aber wie war das Ende für viele? „*Doch an den meisten von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen, denn sie sind in der Wüste niedergestreckt worden ... Dies alles ist jenen aber vorbildlicher Weise widerfahren und ist niedergeschrieben worden zur Warnung für uns, denen das Ende der Weltzeiten nahe bevorsteht*“ (1Kor 10:5-11). Zur Selbstprüfung ist es notwendig, dass jeder 1Kor 10:1-15 liest. In Heb 3:19 wird es folgendermaßen zusammengefasst: „*So sehen wir denn, dass sie nicht haben hineingelangen können **infolge ihres Unglaubens.***“

Zuerst der Glaube, dann der Gehorsam, auf dem Gottes Wohlgefallen ruht. Der Glaube ist der Sieg, der Unglaube die Niederlage. „*Wie nämlich durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen als Sünder hingestellt worden sind, ebenso werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen als Gerechte hingestellt werden*“ (Röm 5:19). Wer über die Folgen des Unglaubens mehr wissen möchte, kann in Römer 11 nachlesen.

Glaube und Gehorsam verbindet mit Gott, der Unglaube und Ungehorsam trennt uns von Gott. Der Glaube an Jesus Christus führt zum Gehorsam, der Unglaube zum Ungehorsam. „... *denn Ungehorsam ist ebenso schlimm wie die Sünde der Zauberei, und Eigenwille ist wie Abgötterei und Götzendienst ...*“ (1Sam 15:23).

Jetzt zeigt sich, wer Gott wirklich glaubt, wie Abraham Gott glaubte, „... *nach dem Schriftwort: »Zum Vater vieler Völker habe Ich dich gesetzt« – vor dem Gott, dem er geglaubt hat als dem, welcher die Toten lebendig macht und das noch nicht Vorhandene benennt, als wäre es schon vorhanden*“ (Röm 4:17; 1Mo 17:5). Nur wenn Gott durch Sein Wort zu einem Menschen spricht, kann man glauben. Wer vom Unglauben beherrscht wird, tut dadurch kund, dass er noch unter dem Einfluss des Bösen steht.

Abraham glaubte Gott (Röm 4:17): „*Da sagte Er: »Übers Jahr um diese Zeit will Ich wieder zu dir kommen: dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben.«*“ (1Mo 18:10) und bekam den verheißenen Sohn. Abraham war gehorsam: „*Da sagte Gott: »Nimm Isaak, deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, und begib dich in die Landschaft Morija und bringe ihn dort als Brandopfer dar auf einem der Berge, den Ich dir angeben werde!«*“ (1Mo 22:2). „*Er dachte: Gott kann auch von den Toten erwecken; deshalb bekam er ihn auch als Gleichnis dafür wieder*“ (Heb 11:19).

„*Daran siehst du, dass der Glaube mit seinen Werken zusammengewirkt hat und der Glaube erst durch die Werke zur Vollendung gebracht ist*“ (Jak 2:21-24).

Bei Eva führte der durch Zweifel gesäte Unglaube in die Verführung, und danach erkannte auch Adam sein Weib Eva. Als Resultat kamen zwei verschiedene Samen hervor, Kain und Abel. Beide waren religiös, beide glaubten an denselben Gott, beide bauten einen Altar und brachten ihre Opfer dar, waren aber von Geburt an grundverschieden. Abel und sein Opfer, nämlich ein Lamm, sah Gott gnädig an, Kain und sein Opfer, die Frucht des Feldes, lehnte Er ab (1Mo 4:1-8).

Was im Garten Eden geschah, wissen alle Botschaftsgläubigen. Doch jetzt geht es um unsere Zeit. Satan hat auch das, was Bruder Branham gesagt wurde, in Zweifel gezogen, nämlich dass die Botschaft dem zweiten Kommen Christi vorausgehen wird. Satan hat in Zweifel gezogen, dass die Botschaft nach seinem Heimgang in alle Welt getragen wird. Für uns, die wir jetzt leben, steht geschrieben. „*Denn dies ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt: »Wir sollen einander lieben«, nicht in der Weise Kains, der ein Kind des Teufels war und seinen Bruder erschlug; und warum hat er ihn erschlagen? Weil sein ganzes Tun böse war, das Tun seines Bruders dagegen gerecht*“ (1Joh 3:11-12). Die göttliche Liebe ist das Band der Vollkommenheit (Kol 3:14; 1Kor 13)

Gottes Wohlgefallen muss auf allen, die entrückt werden möchten, ruhen wie auf Henoch, der mit Gott wandelte (1Mo 5:24; Heb 11:5). Nicht der Anfang, sondern das Ende wird gekrönt (2Tim 4:8).

Das 500. Jubiläumsjahr der Reformation

Vom 31. Oktober 2016 bis zum 31. Oktober 2017 begeht die Evangelische Kirche das 500-jährige Jubiläum der Reformation durch Luther. Dieses Reformationsjubiläum wird nicht nur in Deutschland, sondern weltweit begangen. Sogar die katholische Kirche feiert mit: Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, und der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm haben sich darauf geeinigt, dass beide Kirchen das Jubiläum in einer ganzen Reihe von Ver-

anstaltungen gemeinsam begehen. Dadurch soll „die Einheit im Glauben“ sichtbar gemacht werden.

Auf Weltebene sind die Feiern zum 500. Reformationsjubiläum in den schwedischen Städten Lund und Malmö gestartet – in dem Land, wo vor 70 Jahren der Lutherische Weltbund gegründet wurde. Der Präsident des Lutherischen Weltbundes, Bischof Munib Younan, und das Oberhaupt der katholischen Kirche feierten mit 10.000 Teilnehmern im Stadion von Malmö. Anlässlich des gemeinsamen ökumenischen Gebetes in der Lutherischen Kathedrale von Lund hielt Papst Franziskus eine kurze Ansprache, die er mit dem Text aus Joh 15:4 eröffnete: „*Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch*“. In Lund hat Papst Franziskus zusammen mit Bischof Younan am 31. Oktober 2016 auch eine Erklärung zum gemeinsamen Abendmahl unterzeichnet. Die gemeinsame Erklärung begann ebenfalls mit den Worten in Joh 15:4: „*Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt*.“ Es geht darin um Versöhnung und die Heilung der Wunden, die sie einander zugefügt haben, und die Erkenntnis, dass das Verbindende größer sei als das Trennende. Beide Seiten verpflichten sich, die Hindernisse zu beseitigen, um in die volle ökumenische Einheit zu gelangen. Ziel ist das gemeinsame Abendmahl. Durch das gemeinsame Bemühen will man sich „der Macht des Dreieinen Gottes“ öffnen, heißt es.

Die konkrete und volle Einheit soll durch die katholische Eucharistie-Feier mit dem evangelischen Abendmahl zum Ausdruck kommen. Die sind aber grundverschieden, wie im Heidelberger Katechismus unter Frage 80 ersichtlich: Gedächtnismahl (1Kor 11:25), nicht erneute Opferung.

Frage 80	Was ist für ein Unterschied zwischen dem Abendmahl des Herrn und der päpstlichen Messe?	Die Messe aber lehrt, daß die Lebendigen und die Toten nicht durch das Leiden Christi Vergebung der Sünden haben, es sei denn, daß Christus noch täglich für sie von den Meßpriestern geopfert werde, und daß Christus leiblich unter der Gestalt des Brotes und Weines sei und deshalb darin soll angebetet werden. Und ist also die Messe im Grunde nichts anderes als eine Verleugnung des einzigen Opfers und Leidens Jesu Christi und eine vermaledeite Abgötterei.*	Kol 3, 1; Phil 3, 20-21 1. Thess 1, 9-10
Hebr 7, 27; 9, 12.25-28; 10, 10-14; Joh 19, 30 Mt 26, 28; Lk 22, 19-20	Das Abendmahl bezeugt uns, daß wir vollkommene Vergebung aller unserer Sünden haben durch das einmalige Opfer Jesu Christi, das er selbst einmal am Kreuz vollbracht hat, und daß wir durch den Heiligen Geist Christus werden eingeleibt, der jetzt mit seinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vaters ist und daselbst will angebetet werden.		
1. Kor 6, 17; 10, 16-17			
Hebr 1, 3; 8, 1 Joh 4, 21-24; 20, 17 Lk 24, 52; Apg 7, 55			

Glauben die evangelischen Wortführer überhaupt, was der Reformator gelehrt hat? Hat einer von ihnen Luthers Vorwort zum Propheten Daniel, Ausgabe 1545, gelesen? Hat jemand begriffen, was für einen prophetischen Ein- und Weitblick Luther damals hatte?

In seiner Vorrede hat er die vier aufeinanderfolgenden Weltreiche, von denen im Propheten Daniel die Rede ist, deutlich beschrieben: das Babylonische Reich, das Medo-Persische Reich, das Griechische Reich und das Römische Reich, das 63 vor Christus begann.

Alle religiösen Publikationen, selbst Tageszeitungen und Wochenzeitschriften beschäftigen sich mit der Reformation. Ist das Endziel nicht die Vereinigung aller Weltreligionen unter Rom, der Sieben-Hügel-Stadt – dem Vatikan? Wurden die Römischen Verträge am 25. März 1957 nicht im Vatikan unterzeichnet? Ist die ersehnte neue Weltordnung bereits in greifbare Nähe gerückt? Das muss alles gesagt werden, denn es ist biblische Prophetie in ihrer Erfüllung. Wir sind in der Endzeit angekommen und alles geschieht, wie es für die Endzeit vorausgesagt wurde.

Der Erlöser hat im hohenpriesterlichen Gebet natürlich nicht für die Vereinigung von zwei Kirchen oder aller Religionen gebetet, sondern für die Einheit der Erlösten: „*ICH habe ihnen Dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht zur Welt gehören, wie auch ich nicht der Welt angehöre ... Ich in ihnen und Du in Mir, auf dass sie zu vollkommener Einheit gelangen ...*“ (Joh 17:14+23). ER ist der Weinstock und alle wahrhaft wiedergeborenen Gläubigen sind die Reben, in denen das göttliche Leben als die Frucht des Weinstocks offenbar wird. Die Einheit der Erlösten vollzieht sich unter Christus, dem Haupt der Gemeinde, die gemäß Apostelgeschichte, Kapitel 2, vor 2000 Jahren am Pfingsttag in Jerusalem gegründet wurde. Die Staatskirche im Römischen Reich wurde 325 n. Chr. durch das Konzil zu Nizäa gegründet. Die Reformation durch Luther, Melancton, Zwingli, Calvin und ihren Vorgängern Wycliff und Hus war dann der Durchbruch einer geistlichen Erneuerung. Auch in den folgenden Erweckungen der Methodisten, Baptisten bis hin zur Pfingsterweckung in unserer Zeit war der Geist Gottes wirksam. Die biblisch Gläubigen gehen nicht nach Rom oder nach Nizäa, sondern nach Jerusalem zurück. Es geht um die Rückkehr zu Gott und Seinem Wort. Durch die letzte Botschaft vor der Wiederkunft Christi werden die Gläubigen zum Urchristentum zurückgebracht. Wir sind in dem Zeitabschnitt der Herausrufung, der Wiedererstattung und der Zubereitung angekommen, dürfen an dem Anteil haben, was Gott gegenwärtig tut, und erwarten die Wiederkunft Christi.

Die Rückkehr der Juden in ihr Land

Das jüdische Volk hat eine leidvolle Geschichte hinter sich. Nachdem es vor 2000 Jahren aus dem Land, das Gott ihnen gegeben hat, in alle Welt zerstreut wurde, gibt es seit 1948 wieder einen jüdischen Staat. Die Juden waren jahrhundertlang als fremde Minderheit und Religionsgemeinschaft betrachtet worden. Sie mussten in von Zäunen abgegrenzten

Siedlungen leben. Ihnen wurde die Anerkennung als Volk verweigert. Mit dem ersten zionistischen Weltkongress 1897 in Basel mit Theodor Herzl qualifizierten sie sich wieder als Volk und meldeten Ansprüche auf ihren eigenen Staat an.

Am 2. November 1917 übermittelte der britische Außenminister Lord Arthur James Balfour der zionistischen Bewegung den Beschluss seiner Regierung, sie wolle bei der Errichtung einer „nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina“ behilflich sein. Seit 1922 hatte Großbritannien das Mandat über ganz Palästina. Am 29. November 1947 erfolgte der Beschluss der UNO-Generalversammlung: „Das britische Mandatsgebiet wird in einen arabischen und einen jüdischen Staat geteilt.“ Am 14. Mai 1948 rief David Ben Gurion die Gründung des Staates Israel aus.

„Als Israel 1948 gegründet wurde, zählte das Land etwa 806.000 Einwohner. 68 Jahre später, zum Unabhängigkeitstag 2016, sind es nach offizieller Statistik 8,522 Millionen“ (Israel Heute, Juni 2016).

Dem Volk Israel hat Gott viele Verheißungen gegeben, auch in Bezug auf das Verheißene Land. Jerusalem wird in der Bibel 780-mal genannt, der Berg Zion 157-mal – immer in Verbindung mit dem Volk Israel. Auch ihre Zerstreuung und ihre Rückkehr sind in der biblischen Prophetie vorausgesagt worden. Dazu folgende Bibelstellen:

*„... und sie werden durch die Schärfe des Schwertes fallen und in die Gefangenschaft unter alle Heidenvölker weggeführt werden, und Jerusalem wird von Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden abgelau-
fen sind“ (Lk 21:24).*

„So wahr der HERR lebt, der die zum Hause Israel Gehörigen aus dem Nordland und aus all den Ländern, wohin Ich sie versprengt hatte, hergeführt und heimgebracht hat, damit sie wieder auf ihrem Grund und Boden wohnen!“ (Jer 23:8).

„... Gib wohl Acht auf die Straße, auf den Weg, den du einst gezogen bist! Kehre heim, Jungfrau Israel, kehre heim zu deinen Städten hier!“ (Jer 31:21).

„Aber Ich will sie aus den Völkern sammeln und sie aus den Ländern, in die sie zerstreut worden sind, wieder zusammenbringen und ihnen das Land Israel zurückgeben“ (Hes 11:17)

„ICH will euch also aus den Heidenvölkern herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und euch in euer Land zurückbringen“ (Hes 36:24).

„Doch wenn einst der Allherr Sein ganzes Werk am Berge Zion und an Jerusalem zum Abschluss gebracht hat ...“ (Jes 10:12)

„Da wird dann der bleiche Mond erröten und die glühende Sonne erbleichen; denn der HERR der Heerscharen tritt alsdann die Königsherrschaft an auf dem Berge Zion und in Jerusalem, und angesichts Seiner Ältesten

wird strahlender Lichtglanz sein“ (Jes 24:23).

Gemäß Hos 9:10 gilt der Feigenbaum als Symbol für Israel: „*Wie Trauben in der Wüste, so fand Ich Israel, wie eine Frühfrucht am Feigenbaum in seinem ersten Triebe sah Ich eure Väter an.*“

„*Vom Feigenbaum aber mögt ihr das Gleichnis lernen: Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter hervorwachsen, so erkennet daran, dass es nahe vor der Tür steht*“ (Mt 24:32; Mk 13:28).

Diese Entwicklung mit Israel sehen wir vor unseren Augen erfüllt.

Der Brief Balfours ist als „Balfour-Deklaration“ in die Geschichte eingegangen und gilt als Basis für die Entstehung des Staates Israels. Die Palästinensische Autonomiebehörde in Ramallah hat nun angekündigt, vom 2. November 2016 bis zum 100. Jahrestag am 2. November 2017 einen Kampf gegen die Balfour-Deklaration zu führen. Sie will gerichtlich gegen diese Erklärung vorgehen und fordert rückwirkend eine Entschädigung von London.

Wir glauben, dass Gott Sein Volk in das Verheißene Land zurückgebracht hat, um Seinen Plan für die letzte Zeit auszuführen. Daran ändert auch die Klage einer Volksgruppe nichts, die sich erst 1968 – also 51 Jahre nach der Balfour-Erklärung – konstituiert hat.

Allen Nationen, die sich gegen Israel erheben, hat Gott Gericht angekündigt: „... *da will Ich alle Heidenvölker versammeln und sie in das Tal Josaphat hinabführen, um dort mit ihnen ins Gericht zu gehen wegen Israels, Meines Volkes und Meines Eigentums, weil sie es unter die Heiden zerstreut und Mein Land aufgeteilt haben*“ (Joel 4:2).

Die neueste UNESCO-Resolution, die den Tempelberg als „palästinensisches Kulturerbe“ und Israel als „Besatzungsmacht“ bezeichnet, zeigt, mit wie viel Blindheit Menschen geschlagen sein können. Der Tempelberg wurde im Alten Testament zuerst als der Berg Morija (1Mo 22:2), dann als Tenne des Jebusiters Ornan bekannt. David kaufte das ganze Berggelände für 600 Schekel Gold (1Chr 21:25) und erklärte in 1Chr 22:1: „*Dies hier muss das Haus Gottes, des HERRN, werden und dies der Brandopferaltar für Israel!*“ Bis zur Zerstörung durch die Römer im Jahr 70 n. Chr. befand sich an der Stelle der zweite Jerusalemer Tempel.

Die Verheißung, dass der dritte Tempel auf dem gleichen Fundament erbaut wird, wo der erste und auch der zweite Tempel stand, wird sich erfüllen, denn in Offb 11:1 wird der neuerbaute Tempel in Verbindung mit dem Dienst der beiden Propheten ausgemessen.

Wir leben in dem Zeitabschnitt, in dem sich die biblische Prophetie vor unseren Augen erfüllt, auch wenn die Welt es nicht wahrnimmt. Wohl dem, der die Zeichen der Zeit, ja der Endzeit erkennt!

Gott ist treu in all Seinem Tun

Der Dienst Bruder Branhams war von heilsgeschichtlicher Bedeutung für die Gemeinde Jesu Christi. Er ist als der verheißene Prophet (Mal 3: 23-24) mit der Botschaft gesandt worden, wie unser HERR es in Mt 17:11 und Mk 9:12 bestätigt hat: „*ER antwortete ihnen: »Ja, Elia kommt allerdings zuerst und bringt alles wieder in den rechten Stand.«*“ Der Dienst Elijahs war nicht Theorie, er war Realität. Er hat das Volk Gottes auf den Berg Karmel gerufen, baute den niedergerissenen Altar mit den 12 Steinen wieder auf und legte das Opfer darauf. Dann betete er und Gott antwortete sichtbar und die Herzen der Kinder Israel wurden Gott wieder zugewandt (1Kön 18:21-40).

Den besonderen Dienst, den Gott Bruder Branham schenkte, habe ich als Augen- und Ohrenzeuge persönlich miterlebt. Der treue HERR nahm Seinen Boten, doch die biblische Botschaft wird immer noch verkündigt. Dass der HERR mich damit beauftragt hat, war nicht meine Entscheidung. Ich bin nicht gefragt worden, ob ich gehen möchte.

Voll Dankbarkeit darf ich auf ein gesegnetes Jahr im Dienst des HERRN zurückblicken. Gott ist treu. ER hat Gnade und Kraft geschenkt, Sein Wort zu verkündigen und in die ganze Welt zu tragen. Ja, Er hat Seine Sendung bestätigt, und alle, die glauben, freuen sich darüber. Der HERR hat doch vorausgesagt, dass Er einen Hunger senden würde, Seine Worte zu hören (Am 8:11). ER selbst hat mir am 19. September 1976 geboten: „**Mein Knecht, ich habe dich gemäß Matthäus 24:45-47 dazu bestimmt, die Speise auszuteilen.**“ Diese Schrift erfüllt sich vor unseren Augen, und der Tisch des HERRN war noch nie so reich gedeckt wie in unserer Zeit.

Die Worte **»Wie Johannes der Täufer dem ersten Kommen Christi vorausgesandt wurde, so wirst du mit einer Botschaft gesandt, die dem zweiten Kommen Christi vorausgehen wird.«** die Bruder Branham aus der übernatürlichen Lichtwolke zugerufen wurden, erfüllen sich. Durch die Botschaft hat der treue HERR alles wiedererstattet. Die Lehre der 12 Apostel (Apg 2:42) ist neu verkündigt worden. So, wie die Botschaft völlig in das Wort eingeordnet wurde, lassen sich jetzt alle wahrhaft Gläubigen im Wort einordnen, bis in Seiner Gemeinde alles in den rechten Stand zurückgebracht worden ist – zu dem, was am Anfang in der Gemeinde war. Bald wird der himmlische Bräutigam kommen und Seine Braut zu sich holen.

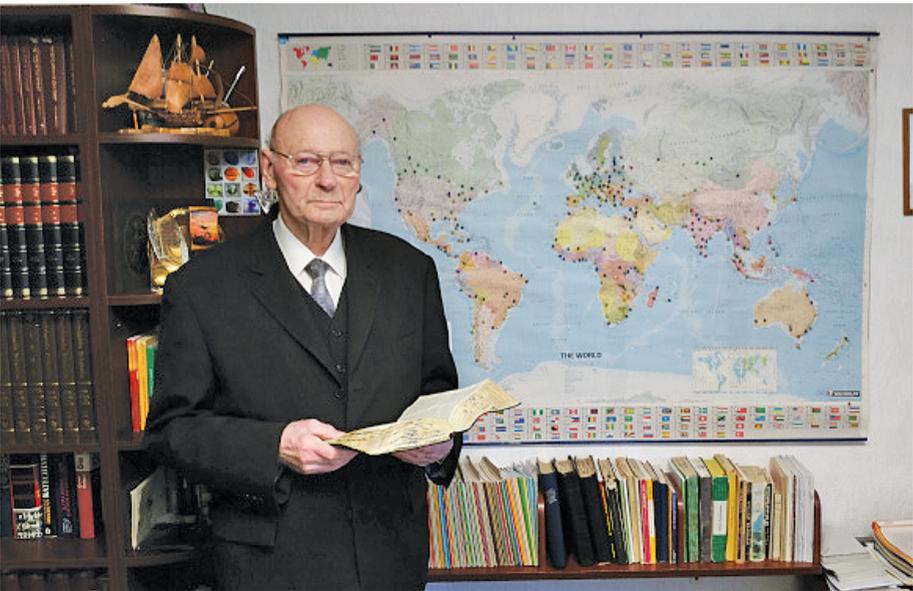
Durch Gottes Gnade bin ich der himmlischen Berufung trotz boshafter Verleumdungen und harter Prüfungen im persönlichen Leben treu geblieben. Noch gilt, was der HERR in Jes 54:17 von denen sagte, die Er gesandt hat: „*Keine Waffe, die gegen dich geschmiedet wird, soll etwas ausrichten und jede Zunge, die zum Rechtsstreit gegen dich auftritt, wirst du Lügen*

strafen: dies ist das Erbteil der Knechte des HERRN und die Gerechtigkeit, die ihnen von Mir zuteil wird« – so lautet der Ausspruch des HERRN.“

Ich brauche nichts von dem zurückzunehmen, was ich in mehr als 8000 Predigten gelehrt oder in den Broschüren und Rundbriefen geschrieben habe. Den Brüdern, welche mit mir die geistliche Speise weitergeben, danke ich von Herzen. Welch ein Vorrecht, den letzten Abschnitt vor der Wiederkunft Christi bewusst mitzuerleben! Der volle Einsatz bei Tag und bei Nacht wird sich gelohnt haben (Phil 2:16).

Mein Gebet ist, dass niemand diese kostbare Zeit vorübergehen lässt, ohne die Versöhnung mit Gott und miteinander erlebt zu haben. Noch ist Gnadenzeit, noch können alle zu Gott kommen und dem Erlöser ihr Leben weihen. Noch wird die Vergebung der Sünden gemäß dem Missionsbefehl verkündigt. Noch werden Menschen gläubig und lassen sich biblisch taufen.

Möge der letzte Abschnitt zu einem Halljahr, einem Jubeljahr unter allen wahrhaft Gläubigen werden (3Mo 25:8-13).



Das Foto wurde am Montag, dem 15. August 2016, aufgenommen. Im Hintergrund die Weltkarte mit der Kennzeichnung vieler Länder, in denen ich gepredigt habe. Es war vor genau 61 Jahren, nämlich am Montag, dem 15. August 1955, dass ich nach den ersten beiden Versammlungen zum ersten Mal die Hand Bruder Branhams schütteln durfte.

Seit seinem Heimgang sind nun 51 Jahre vergangen. In dieser Zeit habe ich die letzte Botschaft durch persönliche Reisen in 160 Länder ge-

tragen. Durch zahlreiche TV-Programme und die Übertragung unserer Versammlungen im Missions-Zentrum in Krefeld am ersten Wochenende eines jeden Monats über das Internet erreichen wir tausende Gläubige auf allen Kontinenten. Hinzu kommen mehr als 8200 DVDs und 1150 CDs, die jeden Monat versandt werden. Die gedruckten Broschüren, Rundbriefe und Predigten, die im Laufe eines Jahres verschickt werden, gehen in die Hunderttausende.

Das volle Evangelium ist allen Völkern zum Zeugnis gepredigt worden; damit ist Mt 24:14 erfüllt. Jetzt kann und wird das Ende kommen, doch Tag und Stunde weiß niemand. Ich kann mit viel Dankbarkeit sagen: „Treuer HERR, nun lässt Du Deinen Knecht in Frieden ziehen, denn meine Augen haben die Erfüllung der Verheißung für diese Zeit gesehen.“ Der HERR selbst wird Sein Werk mit Seiner Brautgemeinde vollenden, sie als Bräutigam heimholen und vor Seinem Angesicht ohne Flecken und Runzeln darstellen (Eph 5:27).

Nur vollkommene Liebe, verbunden mit dem wahrhaftigen, lebendigen Glauben an jedes Wort Gottes wird zur Herrlichkeit eingehen. Jede Verheißung Gottes ist Ja und Amen und mündet bei allen Auserwählten, die glauben, in der Erfüllung (2Kor 1:18-22).

„Gott aber sei gedankt, der uns in Christus allezeit in einem Triumphzug mit sich einherführt und den Wohlgeruch Seiner Erkenntnis durch uns an allen Orten offenbart“ (2Kor 2:14).

Der Segen des allmächtigen Gottes komme über alle, die Gottes Wort glauben.

Allen, die meiner im Gebet bei diesem weltweiten Missionswerk gedenken, sage ich herzlichen Dank. Allen, die es durch ihre Gaben unterstützen, denen möge der treue Gott es vergelten. Allen, die im Missions-Zentrum tätig sind, danke ich ebenfalls. Ja alle, die in den vielen Ländern das kostbare Wort weitertragen, möge Gott segnen. Nicht zuletzt sage ich auch unseren Brüdern, die der Gemeinde in Krefeld dienen, besten Dank. Gott segne alle, die Seine Erscheinung liebhaben. Amen.

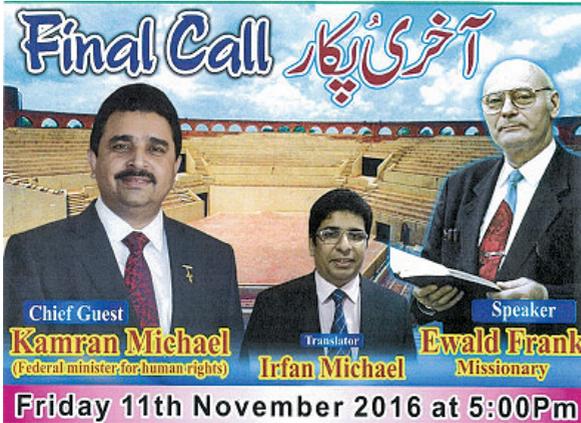
Für das Jahr 2017 wünschen wir Euch, ganz gleich, in welcher Stadt oder in welchem Land Ihr wohnt, von Herzen Gottes sichtbaren Segen. Gemeinsam schauen wir auf, denn wir wissen, dass sich unsere Leibbeserlung naht. Maranatha.

Im Auftrage Gottes wirkend

A handwritten signature in black ink that reads "Br. Frank". The signature is written in a cursive, flowing style with a long horizontal line extending from the end of the name.

Rückblick auf das Jahr 2016

Auch in diesem Jahr konnten durch Gottes Gnade die Missionsreisen fortgesetzt werden. Es ging in alle Himmelsrichtungen: auf die Azoren, zu den Philippinen, nach Äthiopien, Mozambique, Südafrika, Zimbabwe, Burkina Faso und Nigeria, nach Pakistan und nach Guadeloupe; aber auch nach Rumänien, Frankreich, Belgien und England und jeden letzten Sonntag nach Zürich.



Final Call آخري پکار

Chief Guest
Kamran Michael
(Federal minister for human rights)

Translator
Irfan Michael

Speaker
Ewald Frank
Missionary

Friday 11th November 2016 at 5:00pm

Die Einladung zu den Versammlungen in Pakistan erfolgte durch Bekanntgaben im nationalen Fernsehen.

Im Stadion von Lahore versammelten sich 3000 Gläubige, um Gottes Wort aus dem Mund des deutschen Predigers zu hören.

Bruder Kamran Michael, Minister für Menschenrechte in der pakistanischen Regierung, begrüßte die Anwesenden.

Bruder Irfan Michael war der Übersetzer.



Das Foto zeigt die zweite Versammlung in einer Kirche in Lahore, Pakistan.

Versammlungsbekanntgaben

Die **Jahresabschlussversammlung in Zürich** mit Abendmahl und anschließendem Liebesmahl findet am 25. Dezember 2016 um 14.00 Uhr im Weißen Saal im Volkshaus, Helvetiaplatz, statt.

Die Versammlung am jedem letzten Sonntag des Monats in Zürich wird beibehalten.

In **Krefeld** werden wir, so Gott Gnade schenkt, weiterhin an jedem ersten Wochenende des Monats besondere Versammlungen haben.

Die **nächsten Versammlungen** finden am Samstag, den 31. Dezember 2016, um 19.30 Uhr und am Sonntag, den 1. Januar 2017, um 10.00 Uhr statt.

Wir bitten alle, die eine Unterkunft benötigen, um frühzeitige Anmeldung.

*Geliebter HERR JESUS,
gedenke des Bundes, den Du mit uns geschlossen,
des Blutes, das Du für uns vergossen,
der Verheißungen, die Du uns gegeben,
und schenk' uns ewiges Leben*



Die Versammlung am 4. Dezember 2016 im Missionszentrum in Krefeld

So sind wir zu erreichen:

Missions-Zentrum

Postfach 100707

D-47707 Krefeld

Telefon: 02151/545151

Fax: 02151/951293

E-Mail: volksmission@gmx.de

Homepage: <http://www.freie-volksmission.de>

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33

An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7, IBAN CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC POFICHBE oder Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN CH76 0027 8278 8472 7201 P, BIC UBSWCHZH80A. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT18 6000 0000 0769 1539, BIC: OPSKATWW